

Thema: Stühle und Bänke

Der fliegende Stuhl

Bevor es eskalierte, stand er direkt an der Kinderzimmertür. Der rote Schreibtischstuhl für Kinder mit drei Rollen. Jedes Kind hatte einen zur Einschulung bekommen, recht modern damals, mit einer gepolsterten Sitzfläche und für den oberen Rücken eine Lehne, ebenfalls mit einer kleinen wattierten Fläche versehen. Meiner war blau, so wie alle meine Kindermöbel blau gestrichen waren, und der meiner Schwester Astrid war rot, so wie ihre Möbelchen alle rot angemalt waren.

Wir beide waren schon den ganzen Tag nur dabei, uns zu streiten. Worum es ging, weiß ich nicht mehr. Eine hatte wahrscheinlich die andere geärgert, ihr etwas weggenommen, ein Wort gab das andere, ... ständig war eine von uns am Heulen. Wahrscheinlich war auch noch schlechtes Wetter, denn wir waren den ganzen Tag im Haus und rannten beispielsweise hintereinander her um den Esstisch, als würde es um Leben und Tod gehen, bis die eine die andere gefangen hatte, um sie zu hauen, zu kneifen oder um ihr „Nadeln“ am Arm zu machen, indem sie mit zwei Händen die Haut der anderen in gegenläufige Richtungen drehte. Da ich die Große war, war ich immer noch etwas rücksichtsvoller, während Astrid alles gab, was sie konnte, was mir zum Teil richtig, richtig wehtat. Unsere Mutter muss das an dem Tag sehr genervt haben, jedenfalls schickte sie uns irgendwann in unser zwar großes, aber doch gemeinsames Kinderzimmer.

Zu meiner Mutter muss man wissen, dass sie eine sehr, sehr liebe Person ist, deren Steckenpferd Pflanzen, Tiere und Kinder sind. Eigentlich in umgekehrter Reihenfolge. „Für ihre Kinder gibt sie ihr letztes Hemd“, sagt mein Vater immer. Und da ist was dran. Sie hat uns nie geschlagen, kaum geschimpft, meist reichte es, wenn sie ihre Stimme etwas erhob, und wir parierten wieder, wenn irgendwas schiefgelaufen war. Sie ist eine sehr zarte und sanfte Person, die kaum einer Fliege etwas zuleide tun kann.

Anders war es an diesem Streittag. Ins Kinderzimmer verbannt, ging es wieder los, wir Kinder keiften miteinander rum, stritten und hauten uns, bis wieder eine von uns laut kreischte und heulte. Daraufhin kam meine Mutter hoch, öffnete die Tür, schrie (!) etwas wie: „Es reicht mir jetzt mit euch!“, schnappte sich da erstbeste Ding, das sie greifen konnte, und warf es in unsere Richtung. DAS WAR DER SCHREIBTISCHSTUHL. Ein großes, sehr schweres, ungelenkes Wurfgeschoss, das mehrere Meter durch die Luft flog und neben uns auf den Fußboden krachte – zum Glück in gebührendem Abstand. Sie knallte die Tür wieder zu und stampfte lautstark die Treppe hinunter.

Das war eindrücklich. Das war neu. Was war das eben? Mama hatte richtig Kraft gehabt. Man wirft doch nicht mit Stühlen...!? Völlig geschockt und verschüchtert saßen wir jetzt auf dem Teppich und sagten erstmal gar nichts. Dann fing eine von uns an, leise wieder zu sprechen. Was war denn mit Mama los? Das fand sie wohl alles nicht so toll heute. Haben wir wirklich so doll gestritten? Wir könnten uns ja vielleicht wieder vertragen. Nicht, dass es

mit Mama noch schlimmer wird. Wir könnten auch was zusammen spielen...!? Ja, gute Idee. Ganz friedlich und leise begannen wir, etwas auf dem Fußboden aufzubauen, vielleicht war es die Wohnung für die Puppenfamilie Sonnenschein oder vielleicht haben wir erstmal eine Runde gemalt. Für den Rest des Tages waren wir jedenfalls ein Herz und eine Seele und spielten so gut zusammen wie lange nicht.

Ja, wie wirksam es ist, ab und zu mal mit einem Schreibtischstuhl zu werfen. Das darf man nur nicht zu oft tun, sonst verpufft die Wirkung.

SET, Dezember 2022